

Geschäfts-Eröffnung.

36 Langgasse, Wiesbaden, „Zur goldenen Krone“.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend machen wir hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir unter der Firma

N. Goldschmidt Nachfolger

ein

Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft

errichtet haben.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit unserm Mainzer Hause sind wir in der Lage, gute Qualitäten zu hervorragend billigen Preisen zu verkaufen und übernehmen wir für jeden Artikel die weitgehendste Garantie.

Ganz besonders machen wir noch auf unsere reichhaltige Auswahl in

== Kleiderstoffen und Weißwaaren ==

aufmerksam.

Die Preise sind streng fest und auf jedem Stück deutlich vermerkt.

Wiesbaden. N. Goldschmidt Nachfolger, Mainz.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten.

5705

Prinzesschen.

Erzählung von Mrs. Sungenford,

(Original-Heftchen des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Denis tritt vom Fenster zu ihm und legt seine Hand leise auf des Onkels Schulter. Es liegt eine tiefempfundene Herzlichkeit in dieser leichten Berührung, und einen Augenblick lang sehen sich die beiden Männer fest an, Nora's Vater mit leichter Verwunderung aber großer Freundlichkeit in seinen schönen Augen.

Dann sagt Denis einfach: „Ich bin sehr stolz darauf, Dein Neffe zu sein.“

Elftes Kapitel.

Der Tag neigt sich dem Abend zu, und obgleich die Sonne noch über dem Horizont steht, breiten sich doch bereits hier und dort Schatten aus und die Vogelstimmen verstummen mehr und mehr. Ein leichter Wind hat sich erhoben und säuselt leise in dem Laub der Bäume. Die Stille ringsum und die tiefe Ruhe in der Natur theilt sich den beiden Wesen mit, die Seite an Seite aber schweigend durch den duftenden Wald wandeln.

Jetzt treten sie hinaus auf eine Lichtung, über welcher noch die Strahlen der scheidenden Sonne zittern; da erwacht in Prinzesschen wieder das Verlangen nach Mittheilung, ein Wunsch, der ihr niemals fern liegt.

„Wie mir wohl morgen um diese Zeit zu Mütthe sein mag,“ sagt sie etwas erregt; „wir werden dann auf dem Schloß anlangen, nicht wahr?“

„Ja, um fünf Uhr oder ein Viertelstündchen später. Du erzieltest doch den letzten Brief meiner Mutter?“

„Heute Morgen bekam ich ihn; so einen lieben Brief und mit so vielen freundlichen Bestellungen an Papa, daß es mir das Herz bewegte. Und Papa denkt jetzt mit Freude daran, mich recht lange bei Euch zu lassen; weißt Du, daß er von Monaten spricht? Und weißt Du, was er thut, statt sein Schicksal zu beklagen?“

„Wie kann ich das wissen?“ saß er, belustigt durch

den Ausdruck scheinbaren Verdrußes in ihren hübschen, pikanten Zügen.

„Er fühlt sich entzückt bei der Aussicht, bis Weisnachten ganz vereinsamt zu sein. Glaubst Du ihm? Ich nicht. Er erklärt, daß das Alles zu meinem Besten geschieht und daß ich nun wahrscheinlich „eine gute Partie“ machen werde, wie er es nennt.

„Das könntest Du vielleicht auch thun, ohne von hier fortzugehen,“ versetzt Delaney langsam.

Hat sie den Antrag ganz vergessen? Denkt sie gar nicht an das Glend des unglücklichen jungen Mannes? Denn natürlich ist er überaus elend. — Jedenfalls trägt sie selbst die Schuld an seinem Verderben. Seiner, Delaney's, Ueberzeugung nach rührt Alles daher, daß sie Strohhalme in sein Haar steckte, bis er so wahnsinnig wurde wie Ophelia.

Prinzesschen hat wirklich für den Augenblick, in dem Bemühen, ihres Vaters Beweggründe zu untersuchen, Lord Kilgarriff völlig vergessen.

„Man könnte meinen, er wolle mich los sein. Mich, denke nur! Aber sollte er sich der seltsamen Hoffnung hingeben, mich abschütteln zu können, so kann ich ihm versichern, daß er sich gewaltig täuscht. Wenn ich je heirathe, so werde ich ihn mit mir nehmen, wohin ich auch gehe, sei es nach den Sandwichinseln oder in das Innere von Centralafrika.“

„Daß uns um Deines Papa's willen hoffen, daß Dein zukünftiger Gatte in keinem dieser entzückenden Länder etwas zu suchen hat. In Ventry wirst Du vielleicht, wie Du sagst, oder vielmehr wie Dein Vater sagt, Jemanden finden, der —“

„In Ventry,“ unterbricht sie ihn grollend, „wirst Du mich gar nicht wiedererkennen. Ich werde gewiß nicht anziehend sein.“

„Aber warum nicht?“ fragt er ungeduldig.

„Erstens werde ich mich fürchten, auch nur ein Wort zu reden. Ich werde — und sie giebt einem unwillkürlichen Lächeln über sich selbst Raum — „aufgehen in dem Bestreben, mich passend zu benehmen. Ich werde mich auch einsam fühlen; Niemand wird mich dort Nora nennen. Keine Seele wird an mich als an Prin-

zesschen denken. Ich werde Fräulein Delaney sein. O, wie unfreundlich das klingt!“

„Nicht schlimmer als irgend sonst Fräulein so und so.“

„Biel schlimmer für mich. Aber ich weiß, was ich thun will. Sobald ich nur anfangen, mit irgend Jemand etwas genauer bekannt zu werden, will ich ihn bitten, mich Nora zu nennen.“

„Ich hoffe, das wirst Du nicht!“ und von schmerzlicher Furcht erfüllt, wendet er sich hastig zu ihr.

„Hoffe denn vergeblich!“ sagt sie fröhlich. „Ich werde es in der That thun. Ich werde mich nicht eher zu Hause fühlen, als bis Jeder mich bei meinem Vornamen nennt.“

„Und sind das Deine Begriffe von einem passenden Benehmen?“ versetzt er mit schlecht unterdrücktem Zorn. „Wenn Du dabei beharrst, Nora — wenn Du jedem Manne, der Dir begegnet, erlaubst, Dich, eine Tagesbekanntschaft, mit Deinem Taufnamen zu nennen, so ist es meine Pflicht, Dich darauf aufmerksam zu machen, daß es noch andere Namen giebt, mit denen man Dich dann unfehlbar bezeichnen wird.“

„Und die wären?“ fragt sie in einem Tone, der ihm sagen mußte, daß sie zum Kampfe bereit sei.

„Eine Gefallsüchtige, eine Kofette!“

Er ist sehr bleich geworden und auf seiner Stirn lagert eine schwere Wolke. Aber sie ist nichts im Vergleich zu dem finsternen Blick, mit dem sie ihn jetzt mißt.

„Eine Gefallsüchtige! eine Kofette! Ich! — Nun, ich muß sagen, Du hast nicht zugenommen an guter Sitte, seit ich Dich zuletzt sah. Also so nennst Du mich!“ Obgleich sie sich ganz wohl der schreienden Ungerechtigkeit dieser Beschuldigung bewußt ist, will sie doch nicht auf seinen Protest hören. „Jedenfalls,“ setzt sie schnell und verächtlich hinzu, „hast Du Dich in dieser Beziehung nicht zu beklagen. Ich habe nie mit Dir getändelt oder kofettirt.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Arten Tapezierarbeiten
in und außer dem Hause werden angenommen bei billiger Berechnung u. bester Ausführung.
5177 Nerostraße 36.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird angenommen.
8318* Rheinstraße 48, Part.

Erbstreu
erbt 8426* Viebrich. K. Löwenberg.

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen.
Schwalbacherstraße 63, Hinterh. im Dach. 8406*

Ein gelber Hund
entlaufen. 8429* Friedrichstraße 5, 1.

Halber Kanarienvogel
feine fleißige Sänger, und Zuchtweibchen reinsten Stammes gebe ich preiswerth ab.
Theodor Sator, Bahnhofstr. 6.

Einem starken neuen Schubkarren
u. neuen Sägebock zu verkaufen.
8383* Wehrstraße 35.

Kupferner Kessel
schöner, für 10 Rt. zu verkaufen.
Waldstraße 1, 1. St. r. 8411*

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.
Juristische Person. — 3. Begründet 1875. — 3. Staatsoberaufsicht.
Filialdirektionen
in **BERLIN** Anhaltstrasse No. 14. **WIEN** I Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für
Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung,
ferner für
Kapital-Versicherung
auf den **Erlebens- oder Todesfall**
und
Kautions-Versicherung.

Der Verein gewährt **Versicherung** sowohl nach dem **Prinzip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten** als auch vermittelt Rückversicherung gegen feste Prämien **ohne jede Haftbarkeit** und zwar nach beiden Arten mit **vollem Anteil am Gewinn.**

Versicherungsstand:
Am 1. Januar 1894 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins
137177 Versicherungen über 955357 versicherte Personen.

Subdirection in Frankfurt a. M.:
Herm. Reiffenstein, Zell 5. 1463b

Ein Versuch

im **Leipziger Parthiewaaren-Geschäft** wird jeden Käufer von der Billigkeit und Realität der folgenden Artikel überzeugen: Schwarze u. farbige **Seidenstoffe** in bester Qualität, Robe 15, 20 und 30 Mk. Für Confirmanden empfehle schwarzen und weissen **Cachemir** in schönster Auswahl, Robe 5 Mk., **Cheviots** und **Kammgarne** in bester Qualität, Rester, verwendbar für Knaben-Anzüge, Rest von 2 Mk. an, prachtvolle **Gardinen** Fenster von 2 Mk. an, elegante **Glacé-Handschuhe** Paar 50 Pfg. u. s. w.

Billiger und besser wie überall kauft man nur moderne Regen-Mäntel früher 25 Mk., jetzt 6—10 Mk., elegante **Spitzen-Umhänge**, Werth 100 Mk., jetzt 20—40 Mk., **Kinder-Mäntel** 3 Mk., **Jaquettes** von 3—30 Mk. 5589

Nerostrasse 21, Part. Kein Laden.

Ich zahle stets einen anständigen Preis für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Waffen, alles Gold, Instrumente, Fahrräder, Möbel und ganze Nachlässe. Bei Bestellung komme in's Haus. **J. Fahr, Goldgasse 15.**

Holländische Cigarren.

Feine Qualitäten der ersten Niederländischen Firmen von Rt. 5 bis Rt. 25 per 100 Stück. 5311
A. A. Pfeiffer, Dranienstraße 8, 1. Etage.

Wegen Umzug

werden **19 Zahnstraße 19, Part.**, folgende Möbel sofort verkauft: 5189

Drei noch sehr gute **Blüsch-Garnituren**, bestehend aus 1 Sopha und 4 Sessel, Kameeltaschensopha, einzelne Sophas in Blüsch- und Damastbezug, eichen Büffet mit Muschelaufsatz, eich. Sophaspiegel mit Säulen, eichener Diplomaten-Schreibtisch mit Säulen, eich. Spieltisch, nußb. Ausziehtisch für 12 Personen, 12 nußb. Speisestühle, **1 schwarzes kreuzsaitiges Pianino**, Spiegelschrank, Verticow, Gallerie- und Weißzeugschranke, ovale und □ Salontische, 6 prachtvolle Kommoden, 12 nußb. und tannene Kleiderschränke, prachtv. Damenschreibtisch, in nußb., 2 complete Betten mit hohen Häuptern, 12 Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, 2 fünfarmige und 1 dreiarmer Gaslüster, 1 Juglyra, 5 Kleiderstöße, Nachttisch mit Closeteinrichtung, alle Arten von Spiegel, Bilder, 1 Hausapotheke, 3 Wasch-Garnituren, 1 Ampel, Salon-Tischchen mit weißem Marmor, **1 mahag. Schreib-Commode mit Aufsatz**, mehrere Kopffhaarmatratzen, 12 neue Deckbetten, 7 Kissen, 1 eisernes Kinderbett, mahag. runder Tisch, 2 verstellbare Kinderschreibtische, 1 schw. Stehschreibtisch für einen Laden passend, 1 nußb. Büffet mit 6 Speisestühlen, lackirte □ Tische, Küchentische, 1- und 2-thürige Kleiderschränke, sowie 6 neue Kupferpuddingformen u. c. **19 Zahnstraße 19 Part.**



Umzüge

per **Patent-Möbelwagen** „ohne Umladung“ u. Expedition aller Art übernimmt unter Garantie und civilen Preisen. 5217

Wilh. Michel,

Möbeltransport-Geschäft,
Expeditur der Kgl. Staatseisenbahn.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikensfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen u. Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung gut. Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Nur nicht wenn man diese Schutzmaße.

Sie haben in **Wiesbaden** in den meisten Apotheken und Drogerien, in **Schlagentbad** in der Apotheke von **W. Denden.** 1531b

Wohne jetzt **Kirchgasse 11, 1 Stiege hoch, Honert, Thierarzt.** 8126*

Kaisers Kaffee

Kaisers Thee

Kaisers Bisquit

Kaisers Cacao

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Wiesbaden, Langgasse 31.

Grösstes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands. 2101

ist der beste und billigste.

per Pfund 1,70, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 5,50.

in stets fr. Waare, per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg. 1,00, 1,10, 1,25, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 2,30.

garantirt rein, per Pfd. 2,40, 2,60 Rt.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von **D. Russell.**

(Nachdruck verboten.)

(77. Fortsetzung.)

„So giebst Du mich auf?“ fragte Alwin.

„Ja — oder glaubst Du, ich könnte dem Manne, der meine Schwester verrathen hat, noch irgend etwas zu sagen haben?“ Und ohne ein Wort weiter — ohne einen Blick auf Alwin — ging Rose hinaus, und er und ich waren allein.

„Geh, Alwin,“ sagte ich leise und theilnahmlos; es war mir peinlich, sehen zu müssen, wie beschämt und niedergedrückt er da stand. „Geh — Du wirst es überwinden.“

„Niemals, Margarethe,“ sagte er; dann wandte er sich von mir ab und schritt aus dem Zimmer. Gleich darauf hörte ich ihn das Haus verlassen, und als ich die Thür hinter ihm zuschloß, vernahm ich den Schall von Wagenrädern. Er war also heute nur gegangen, um Alles zur Flucht vorzubereiten; der Wagen hatte draußen gehalten, und ohne mein Dazwischenkommen wäre Rose jetzt fort, rettungslos einem Leben der Reue und Selbstverachtung preisgegeben gewesen!

Ich stahl mich die Treppe hinauf und ging zu ihr hinein. Sie saß im Dunkeln und weinte bitterlich, und ich zog sie an meine Brust, das Herz voll Dankbarkeit gegen Gott, daß er mir vergönnt hatte, sie zu retten.

Sie lag noch in meinen Armen, manches zärtliche

Wort war zwischen uns getauscht worden, als wir Beide durch lautes und wiederholtes Klingeln an der Hausthür erschreckt wurden und deutlich eines Mannes Stimme zu uns heraufdrang.

„Wer kann es sein?“ fragte Rose, vor Furcht zusammenschauernd. „Doch nicht — Alwin?“

„Bleib hier,“ sagte ich, „ich will gehen und nachsehen.“ Und noch einmal nahm ich das Licht und stieg die Treppe hinab. Was stand uns bevor? Sollte diese stürmische und ereignisreiche Nacht noch mehr Unglück bringen?

Fünfzigstes Kapitel.

Ein Unfall.

Während ich eilig die Halle durchschritt, wurde das Läuten ungestüm fortgesetzt. „Wer ist da?“ fragte ich laut.

„Ich bin es,“ erwiderte der draußen Stehende, „der Postillon von der Extrapost, Madame. Der Wagen ist zerbrochen — umgestürzt in der Allee — und ich fürchte, der Herr ist todt.“

Ein Schrei drängte sich bei diesen Worten auf meine Lippen, aber ich unterdrückte ihn um Rose's willen und öffnete mit fliegender Eile die Thür, um den mir wohlbekannten Postillon einzulassen.

Des Mannes Gesicht war mit Schrammen bedeckt und blutbefleckt, sein Hut eingedrückt, und die ganze Erscheinung bekundete die Wahrheit seiner Aussage.

„Das ist eine schlimme Geschichte, Fräulein,“ sagte er. „Einer von den großen Bäumen ist vom Sturme

umgeschlagen und quer über den Weg geworfen worden. Ich konnte es nicht sehen wegen dem dichten Regen und fuhr darüber weg; es gab einen Krach und der Wagen stürzte um. Sobald ich wieder zu mir kam und mich aufrichten konnte, sah ich mich nach dem armen Herrn um. Ich zog ihn aus dem Wagen heraus und legte ihn seitwärts auf den Weg und rannte hierher nach Hilfe. Aber ich fürchte, es ist Alles aus. Armer Herr! Und ich konnte doch wahrhaftig nicht dafür.“

Ich war kaum im Stande, den Bericht des Mannes zu Ende zu hören. Längst hatte ich die Glocke im Flur gezogen, um die Dienerschaft herbeizurufen, und gab nun schnelle Befehle, dem Kutscher zu folgen und den Verunglückten behutsam ins Haus zu schaffen.

Die schmerzlichsten Gefühle bestürmten mein Herz, während ich minutenlang in bangem Harren vor der offenen Hausthür stand, bis näherkommende Stimmen mir die Rückkehr der Leute verkündeten. Ich eilte ihnen über den Hof entgegen und nahm Alwins kalte, leblose Hand in die meine. Er lag bewegungslos, mit geschlossenen Augen, und selbst in der durch die Laternen nur matt erhellten Dunkelheit konnte ich eine klaffende Wunde an seiner Stirn bemerken; aber als sie ihn in der Halle niederlegten und ich die Hand auf sein Herz legte, fühlte ich — o mein Gott, wie dankte ich Dir in jenem Augenblicke! — daß noch nicht alle Hoffnung verloren, daß noch Leben in ihm war.

(Fortsetzung folgt.)